



G20 GERMANY 2017
HAMBURG

**SCHWERPUNKTE
DES G20-GIPFELS 2017**

Berlin, 1. Dezember 2016

Am 07. und 08. Juli 2017 blickt die Welt auf den G20-Gipfel in Hamburg. Dort treffen sich die Staats- und Regierungschefs der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer. Ich freue mich sehr darauf, die Partner der G20 in meiner Geburtsstadt Hamburg willkommen zu heißen.

Die globalen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern und zu gestalten ist gemeinsames Ziel der G20. Der Erfolg des Gipfels wird stark davon abhängen, was wir auf dem Weg dorthin erreichen.

Wohin entwickelt sich die Weltwirtschaft? Viele gegenwärtige Entwicklungen geben Anlass zur Sorge. Die Entwicklung der Weltwirtschaft bleibt hinter den Erwartungen zurück. Es lohnt, einen Blick auf die Anfänge der G20 und die globale Wirtschafts- und Finanzkrise vor rund zehn Jahren zu werfen. Die G20 hat in diesen Krisenzeiten ihre Stärke gezeigt. Auf dem Höhepunkt der Finanz- und Wirtschaftskrise haben wir uns gemeinsam dafür ausgesprochen, dass Wettbewerb die Weltwirtschaft bestimmt und der Welthandel offen bleibt. Die Staaten der G20 sind in diesen Krisenzeiten enger zusammengerückt und haben gemeinsame Mechanismen entwickelt. Sie haben sich nicht in Protektionismus geflüchtet. Die Erfahrungen der Krisen der 1930`er Jahre waren eine Lehre. Darauf müssen wir uns besinnen.

Wir müssen uns im Kreis der G20-Partner fragen: Wie können wir dafür sorgen, dass alle profitieren? Wie können wir in Zukunft besser zum Wohle unserer Bürger zusammenarbeiten? Mit welchen Befürchtungen und Herausforderungen ist die Globalisierung verbunden und wie können wir ihnen begegnen? Wie können wir Inklusivität sicherstellen und erreichen, dass Früchte von Wohlstand und Wachstum fair verteilt werden?

Die G20 muss zeigen, dass sie zusammensteht. Wir sind wechselseitig voneinander abhängig, nicht nur wirtschaftlich und im Bereich der Finanzmärkte. Die G20 ist ein informelles Forum der Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit baut auf einem gemeinsamen Wertefundament auf. Sie gibt uns einen öffentlichkeitswirksamen Rahmen, fördert unseren gegenseitigen Austausch und bestärkt uns in gemeinsamen Prinzipien. Gemeinsam können wir mehr erreichen als alleine. Neben dem informellen Austausch sind starke internationale Organisationen unerlässlich. Dafür will ich mich in der G20 engagieren.

Neben der Stabilisierung der Weltwirtschaft und der Finanzmärkte gibt es zahlreiche globale Herausforderungen, die die G20 beschäftigen: Geopolitische Konflikte,

Terrorismus, Migrations- und Flüchtlingsbewegungen, Hunger, der voranschreitende Klimawandel und Pandemien. Durch nationale Alleingänge, durch Abschottung und Protektionismus, können diese Herausforderungen ganz sicher nicht gelöst werden. Es wird kein Zurück geben in eine Welt vor der Globalisierung.

Nur gemeinsam können wir unser Ziel in der G20 – ein starkes, ausgewogenes, nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum – voranbringen, indem wir wirtschaftlichen, sozialen und politischen Unsicherheiten gemeinsam begegnen. Dadurch leistet die G20 einen starken Beitrag, die Stabilität und Widerstandsfähigkeit der Weltwirtschaft und nicht zuletzt unser aller Sicherheit zu stärken.

Betrachten wir die Digitalisierung. Sie unterstützt das Zusammenwachsen unserer Welt, Entfernungen werden durch den technischen Fortschritt geringer, Menschen treten in Kontakt wie nie zuvor. Gleichzeitig muss sich die G20 mit den Auswirkungen des technischen Fortschritts befassen. Nur auf diese Weise kann sie Potenziale bestmöglich ausschöpfen. Die G20 muss Rahmenbedingungen so gestalten, dass alle Menschen von den positiven Effekten dieser Entwicklungen profitieren können.

Die Digitalisierung unserer Welt ist nur ein Beispiel für ihre starke und zunehmende Vernetzung. Auch in unseren Bemühungen um eine wirksame Klimaschutzpolitik oder um ein globales Gesundheitskrisenmanagement kommen wir nur in enger Abstimmung miteinander voran.

Ich möchte dazu einen breiten zivilgesellschaftlichen Dialog mit allen gesellschaftlichen Gruppen führen. Ich habe Vertreter von Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften, Wissenschaft, Think Tanks sowie von Frauen und Jugendlichen eingeladen, Empfehlungen für die G20 zu erarbeiten. Diese Impulse aus der Zivilgesellschaft sind für die Beratungen der G20 wichtig. Die Zusammenarbeit der G20 ist mir sehr wichtig. Unsere Aufgabe ist, die vernetzte Welt gemeinsam zu gestalten. Deutschland wird sich dafür in diesem Jahr seiner Präsidentschaft mit aller Kraft einsetzen.

Dr. Angela Merkel

Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland

I. Schwerpunkte des G20-Gipfels 2017

Die G20 hat nach dem Ausbruch der globalen Finanzkrise eine entscheidende Rolle bei der Stabilisierung von Volkswirtschaften und Finanzmärkten gespielt. Auch heute, rund zehn Jahre danach, kommt der G20 die wichtige Aufgabe zu, die nach wie vor spürbaren Folgen der Krise zu überwinden. Die Stabilität der Weltwirtschaft hat sich seitdem verbessert, die Erholung bleibt jedoch verhalten.

Als Zusammenschluss der führenden Industrie- und Schwellenländer ist die G20 ein Beispiel für gelebte Globalisierung. Sie vereint fast zwei Drittel der Weltbevölkerung, über vier Fünftel des weltweiten Bruttoinlandsprodukts und drei Viertel des Welthandels. Die G20 ist in der Verantwortung, die drängenden Fragen unserer Zeit anzugehen. Die Herausforderungen haben in den vergangenen Jahren zugenommen: Geopolitische Konflikte, Terrorismus, Migrations- und Fluchtbewegungen, Armut und Hunger sowie voranschreitender Klimawandel und Epidemien stellen Gesellschaften weltweit vor große Aufgaben und haben zudem weitreichende Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung. Die G20 muss dafür eintreten, globale Risiken und ihre möglichen negativen Auswirkungen durch vorausschauende Zusammenarbeit zu verringern. Gleichzeitig war die Chance, durch eine vertiefte internationale Zusammenarbeit die wachsende globale Vernetzung zum Nutzen aller zu gestalten, nie größer.

In Ländern, die von geopolitischen Konflikten, Hunger, Natur-, Klima- oder Gesundheitskatastrophen betroffen sind, sind die Lebensgrundlagen der Menschen akut gefährdet. Zugleich erleben wir, dass auch in Gesellschaften, in denen der Wohlstand relativ hoch ist, Verunsicherung und Sorgen zunehmen. Dies äußert sich mitunter in Zweifeln an den Vorteilen der Globalisierung und des freien Handels. In einer zunehmend multipolaren Welt sieht sich die internationale Gemeinschaft damit zugleich mit dem Risiko einer steigenden Fragmentierung der internationalen wirtschaftlichen Ordnung konfrontiert.

Vor diesem Hintergrund sind die Weltgemeinschaft und die G20 als das bedeutendste Forum für wirtschafts- und finanzpolitische Zusammenarbeit gefordert, ihre Zusammenarbeit in einer Weise zu gestalten, dass die Vorteile der Globalisierung und weltweiter Vernetzung zugleich verstärkt und breiter geteilt werden. Dies gilt sowohl auf nationaler Ebene wie international.

Die G20 setzt sich deshalb für eine nachhaltige Entwicklung ein, für die die Agenda 2030 und das Pariser Klimaabkommen die zentralen internationalen Referenzrahmen darstellen. Globales Handeln und zunehmende Integration von Volkswirtschaften und

Gesellschaften sind vorteilhaft für die Menschen – diese Botschaft muss besser unterlegt und kommuniziert werden. Dabei ist die G20 von der Erkenntnis getragen, dass nur ein gemeinsames Vorgehen zum Erfolg führen wird.

Die G20 wird im kommenden Jahr an die Ergebnisse vorheriger Präsidentschaften anknüpfen und eine breite Kontinuität der G20-Arbeiten sicherstellen. Dies ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass die G20 dauerhafte Fortschritte erzielen kann. Beschlossene Maßnahmen müssen umgesetzt und ihre Einhaltung überwacht werden. Gleichzeitig will Deutschland gemeinsam mit den G20-Partnern die Agenda um weitere Themen ergänzen, um durch kollektives Handeln wirtschaftliche, soziale, ökologische und politische Risiken zu begrenzen und ein starkes, nachhaltiges, ausgewogenes und inklusives Wachstum sicherzustellen.

Die Agenda wird dabei drei Ziele verfolgen: STABILITÄT SICHERSTELLEN – ZUKUNFTSFÄHIGKEIT VERBESSERN – VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN.

STABILITÄT SICHERSTELLEN

Die G20 hat sich zur Aufgabe gesetzt, Stabilität und Widerstandsfähigkeit der Volkswirtschaften und damit der Weltwirtschaft insgesamt zu erhöhen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die G20 Maßnahmen in den folgenden Bereichen ergreifen:

Wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit stärken

Die Weltwirtschaft wächst gegenwärtig nahe ihres langjährigen Durchschnitts, aber insgesamt schwächer als nach früheren konjunkturellen Schwächephasen. Zudem ist vielerorts die öffentliche und private Verschuldung viel zu hoch. Die Notenbankzinsen sind in vielen G20-Ländern bereits auf Tiefstständen. Dadurch fehlen der Finanz- und der Geldpolitik wichtige Handlungsspielräume, um möglichen künftigen Krisen zu begegnen. Hinzu kommt, dass in vielen Ländern der Eifer, Strukturreformen durchzuführen, erlahmt ist. In der Summe behindern diese Faktoren das Wirtschaftswachstum. Strukturreformen sind aber die zentrale Stellschraube für eine höhere Produktivität und damit ein höheres Wachstums- und Wohlstandsniveau. Die Zusammenarbeit in der G20 kann dabei helfen, diese Herausforderungen anzugehen und die Widerstandsfähigkeit der Weltwirtschaft zu stärken – indem die Widerstandsfähigkeit jeder einzelnen G20-Volkswirtschaft verbessert wird.

Internationale Finanzarchitektur stärken

Die G20 wird die Arbeiten zur weiteren Stärkung der internationalen Finanzarchitektur und des globalen finanziellen Sicherheitsnetzes fortführen. Hierdurch sollen die

nationalen Anstrengungen zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit ergänzt und abgesichert werden. Ein wichtiges Thema wird dabei der freie grenzüberschreitende Kapitalverkehr sein. Er ist ein wesentliches Element von Marktwirtschaften und Grundlage des freien Welthandels. Gleichzeitig stellen große und volatile Kapitalströme für einzelne Länder eine Herausforderung dar. Auch diesem Thema wird sich die G20 widmen.

Finanzmärkte weiterentwickeln

Nur widerstandsfähige Finanzmärkte können eine verlässliche Basis für nachhaltiges Wachstum bieten. Daher muss die G20 die begonnenen G20-Arbeiten zur besseren Aufsicht und Regulierung der internationalen Finanzmärkte und zur internationalen Standardsetzung weiterführen. Gleichzeitig muss die G20 auch neue Risiken und Verwundbarkeiten im globalen Finanzsystem adressieren und in der Lage sein, rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen. So wird die G20 im kommenden Jahr weiter darauf hinwirken, dass marktbasierende Finanzierungsformen (einschließlich Schattenbankaktivitäten) angemessen überwacht und adäquat reguliert werden, um zu gewährleisten, dass eventuelle hiervon ausgehende Finanzstabilitätsrisiken frühzeitig erkannt und korrigiert werden können.

Die G20 sieht es als wichtig an, die unter chinesischem Vorsitz 2016 angestoßenen Arbeiten zu „Green Finance“ fortzuführen. Der Fokus wird darauf liegen, aus Umweltrisiken resultierende Finanzmarktrisiken transparenter zu machen und Optionen darzustellen, diese zu reduzieren.

Die G20 wird sich weiter für finanzielle Inklusion einsetzen. Inklusive und nachhaltige Finanzsysteme, die allen Haushalten und Unternehmen adäquaten Zugang zu Finanzdienstleistungen bieten, sind ein zentrales Element für inklusives und nachhaltiges Wachstum, die Stabilität des Finanzsystems und der Weltwirtschaft.

Besteuerung international fair und verlässlich gestalten

Die G20 wird sich weiter dafür einsetzen, die Transparenz, Fairness und Verlässlichkeit der nationalen Steuersysteme weltweit zu erhöhen. Entsprechend werden wir die internationale G20-Steueragenda fortführen. Dies gilt insbesondere für die Umsetzung des Maßnahmenpakets zur Vermeidung von Gewinnkürzungen und -verlagerungen (Base Erosion and Profit Shifting – BEPS). Darüber hinaus wird die G20 Transparenz und Steuerehrlichkeit weiter befördern. Außerdem wollen wir darauf hinwirken, die Verlässlichkeit der internationalen Besteuerung zu erhöhen und eine Diskussion der G20 über die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Besteuerung anzustoßen.

Zusammenarbeit bei Handel und Investitionen vertiefen

Handel und Investitionen sind wichtige Triebfedern für das Wirtschaftswachstum. Das globale Handelswachstum hat sich in den letzten Jahren jedoch verlangsamt. Zugleich wird die Entwicklung der Investitionen vielfach als zu zögerlich eingestuft. Hierauf muss die G20 reagieren.

Die Unterstützung des regelbasierten multilateralen Handelssystems mit der WTO im Zentrum bleibt von entscheidender Bedeutung dafür, Handel zu erleichtern und Investitionen zu fördern. Der wachsende Bestand und der jüngste Anstieg der Zahl neuer protektionistischer Maßnahmen erfordern jedoch weiteren Handlungsbedarf.

Die G20 als Zusammenschluss der führenden Industrie- und Schwellenländer wird 2017 unter deutscher Präsidentschaft eine Diskussion zu den Chancen und Risiken der Globalisierung anstoßen. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Skepsis gegenüber grenzüberschreitendem Handel und offenen Märkten müssen wir uns gemeinsam stärker darum bemühen, die konkreten Vorteile von Handels- und Investitionsoffenheit sowie Handelsintegration einer breiteren Öffentlichkeit zu vermitteln, ohne dabei Ängste vor möglichen Belastungen für einzelne Sektoren, Bevölkerungsgruppen oder Regionen zu ignorieren. Die Wohlstandsgewinne der Globalisierung dürfen nicht durch Abschottung und Protektionismus zurückgedreht werden.

Die G20 wird sich auch erstmals mit der Digitalisierung des Handels beschäftigen, die absehbar zu erheblichen Veränderungen im weltweiten Handelsverkehr führen wird.

Offenheit, Transparenz und moderne Rahmenbedingungen sind entscheidend für grenzüberschreitende Investitionen und Wachstum. Die Arbeiten der G20 hierzu sollen mit Blick auf Erleichterung von Investitionen vertieft werden.

Die G20 wird – zusammen mit interessierten OECD-Ländern – den Austausch von Informationen und die Zusammenarbeit zur Frage der Überkapazitäten im Stahlsektor im Rahmen des beschlossenen Global Forum ausbauen, mit dem gemeinsamen Ziel, angemessene politische Strategien zum Abbau von Überkapazitäten zu identifizieren.

Beschäftigung stärken und verbessern

Das übergreifende Ziel der G20 – starkes, nachhaltiges, ausgewogenes und inklusives Wachstum – hängt in hohem Maße ab von der Fähigkeit der privaten Wirtschaft, Arbeitsplätze zu schaffen sowie von der Förderung produktiver und guter Beschäftigung. Die G20 muss einen Beitrag leisten, gute und produktive Arbeit zu stärken. Ein besonderer Fokus soll auf der Qualität von Frauenerwerbstätigkeit und der Arbeitsmarktintegration von Migranten und anerkannten Flüchtlingen liegen. Zudem

wird sich die G20 mit den Auswirkungen von Megatrends wie der Digitalisierung beschäftigen. Deshalb soll ein Schwerpunkt die Zukunft der Arbeit sein.

Nachhaltig gestaltete globale Lieferketten können einen Beitrag zu weltweiter wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung leisten. Die Einbindung international agierender Unternehmen sowie die Einhaltung grundlegender Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards spielen hierbei eine wichtige Rolle. Die G20 wird sich diesem Thema im kommenden Jahr erstmals intensiv widmen.

ZUKUNFTSFÄHIGKEIT VERBESSERN

Nicht nur Wachstum selbst ist wichtig, sondern auch die Art und Qualität des Wachstums. Deshalb verfolgt die G20 das Ziel, die Zukunftsfähigkeit der Volkswirtschaften zu verbessern und wird dazu folgende Themen aufgreifen:

Klima schützen und nachhaltige Energieversorgung vorantreiben

Die Auswirkungen des fortschreitenden Klimawandels stellen eine der größten globalen Herausforderungen dar und führen bereits jetzt zu hohen Kosten und Risiken weltweit. Mit dem Pariser Klimaabkommen stellt sich die internationale Gemeinschaft dem Klimawandel entschieden entgegen und setzt sich ein klares Ziel: Treibhausgasneutralität im Laufe dieses Jahrhunderts und die Begrenzung der Erderwärmung auf deutlich unter 2°C vorindustriellen Niveaus, idealerweise 1,5°C. Über die Ratifizierung des Paris-Abkommens hinaus will die G20 bei der ambitionierten Umsetzung voran gehen und Dritte dabei unterstützen. Ein solches Vorgehen kann technologische Innovation und Beschäftigung in wirtschaftlichen Zukunftsbranchen stärken, wenn die G20 durch gemeinsame Rahmenbedingungen der Wirtschaft langfristige Orientierung und Planungssicherheit ermöglicht.

Die G20 will dafür auch eine engere Verknüpfung zwischen der Klima- und Energiepolitik herstellen und die Arbeit mit dem Ziel eines verlässlichen Investitionsumfeldes weiter vertiefen und zum besseren Umgang mit Klimarisiken beitragen. Eine sichere, wirtschaftliche und treibhausgasneutrale Energieversorgung, zugänglich für alle Menschen, ist zentrale Grundlage für Wirtschaftswachstum und Wohlstand und stellt eines der wichtigsten Kernanliegen der G20 dar. Die Diskussionen in der G20 sollen zu geeigneten politischen Rahmenbedingungen, Finanzierungsinstrumenten und wirtschaftlichen Anreizen für Investitionen in klimaresiliente Infrastruktur sowie technologische Innovationen beitragen.

Umsetzung der Agenda 2030 voranbringen

Die Verabschiedung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung im September 2015 war ein Meilenstein in der jüngeren Geschichte der Vereinten Nationen. Die G20 wird sich durch nationale und kollektive Maßnahmen nachdrücklich für die rasche und umfassende Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung und der Addis Ababa Action Agenda einsetzen. Während des deutschen G20-Vorsitzes wollen wir durch konkrete Maßnahmen zur Umsetzung des G20-Aktionsplans dazu beitragen. Die Agenda 2030 stellt einen wichtigen Bezugsrahmen im Arbeitsprogramm des deutschen G20-Vorsitzes dar.

Wir wollen uns in der G20 auch zu Potentialen und Maßnahmen von Ressourceneffizienz austauschen. Zudem ist ein vertiefter Dialog zur Verringerung der globalen Meeresvermüllung geplant.

Chancen der Digitalisierung nutzen

Die G20 ist sich einig, dass die Digitalisierung eine zentrale Triebfeder für Wirtschaftswachstum und gesellschaftliche Entwicklung ist. Damit die Potenziale, die sich durch die Digitalisierung für Innovation, Wachstum und Beschäftigung ergeben, voll ausgeschöpft werden, müssen entsprechende Voraussetzungen geschaffen und mögliche Hemmnisse abgebaut werden: so etwa beim Ausbau der Infrastruktur, der Verbesserung von digitaler Bildung und Beschäftigungsperspektiven, bei der Entwicklung und Anwendung von Normen und Standards und bei der Schaffung von Verbrauchervertrauen. Gleichzeitig ist die Beachtung von fundamentalen Prinzipien, wie dem freien Informationsfluss, dem Schutz der Privatsphäre, dem Datenschutz und der Daten- und IT-Sicherheit von hoher Bedeutung. Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft erfordert die Diskussion eines international abgestimmten Ordnungsrahmens. Dieser Aufgabe wird sich die G20 stellen.

Moderne Technologien bieten insbesondere im Finanzbereich erhebliche Chancen – etwa durch Automatisierung und geringere Kosten. Sie können außerdem einen besseren Zugang zu Finanzdienstleistungen und mehr Chancengleichheit fördern, insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern. Allerdings müssen wir die Risiken beachten, die aus diesen digitalen Innovationen erwachsen können.

Gesundheit fördern

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters zu gewährleisten und ihr Wohlergehen zu fördern ist ein Ziel, auf das sich die internationale Gemeinschaft in der Agenda 2030 verpflichtet hat. Eine Absicherung gegen Gesundheitskrisen ist zudem von zentraler Bedeutung für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum. Die G20 trägt dem Rechnung und hat bei den Gipfeltreffen 2015 und 2016 beschlossen, ihre

Aufmerksamkeit auf die Themen Gesundheitssystemstärkung, Bedrohungen durch übertragbare Erkrankungen und Antimikrobielle Resistenzen zu richten.

Funktionierende Gesundheitssysteme sind eine grundlegende Voraussetzung gegen Krankheitsausbrüche mit Pandemiepotenzial. Infolge der Ebola-Krise wurden verschiedene Empfehlungen zur Veränderung von Strukturen und Prozessen, Instrumenten und Finanzierungsaspekten erarbeitet. Viele dieser Empfehlungen befinden sich bereits in Umsetzung. Es ist an der Zeit, die vollzogenen Schritte einem Test zu unterziehen und mögliche Lücken eines effizienten Gesundheitskrisenmanagements zu identifizieren.

Wenn bakterielle Infektionen aufgrund der weiteren Zunahme von Resistenzen gegen verfügbare Antibiotika nur noch schwer bzw. nicht mehr behandelbar werden, hat dies einen rapiden Anstieg von Todesfällen sowie massive Auswirkungen auf die Finanzierbarkeit von Gesundheitssystemen zur Folge. Diesen Herausforderungen wird sich die G20 im kommenden Jahr annehmen.

Frauen stärken

Die Gleichberechtigung der Geschlechter und die wirtschaftliche Stärkung von Frauen sind entscheidende Faktoren für eine sozial gerechte und nachhaltige Entwicklung von Gesellschaften. Frauen sind bei der Arbeit weltweit oftmals umfassender Diskriminierung und Ungleichheit ausgesetzt. Die G20 hat sich dazu verpflichtet, die gegenwärtige Lücke zwischen der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern bis zum Jahr 2025 um 25 Prozent zu reduzieren. Die G20 sollte sich 2017 mit einer Bestandsaufnahme befassen, darauf aufbauen und zudem eine bessere Qualität von Frauenerwerbstätigkeit in den Blick nehmen. Dies umfasst das Einkommen, die Arbeitsplatzsicherheit, soziale Sicherheit sowie die Arbeitsbedingungen von Frauen.

Der digitale Wandel eröffnet Frauen, vor allem in Entwicklungsländern, neue berufliche Perspektiven. Sie sind jedoch bislang oftmals vom Zugang zu oder der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien ausgeschlossen. Dieses Problem wird die G20 adressieren.

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

In einer zunehmend vernetzten Welt erfordert die Sicherstellung eines starken, nachhaltigen, ausgewogenen und inklusiven Wachstums neue Ansätze. Die G20 muss in weiteren Bereichen Verantwortung übernehmen, die Auswirkungen auf Frieden und Sicherheit weltweit sowie die wirtschaftliche Entwicklung haben. Sie muss zudem Kooperation und globale Partnerschaften über alle Grenzen hinaus stärken.

Flucht und Migration adressieren

Die Welt erlebt derzeit eine der größten Flüchtlingsbewegungen seit dem Zweiten Weltkrieg. Dies erfordert international koordinierte Antworten. Die Vereinten Nationen und die Weltgemeinschaft haben im Jahr 2016 einen Beitrag dazu geleistet, die Lage von Flüchtlingen und Vertriebenen dauerhaft zu verbessern. Bereits beim G20-Gipfel in Antalya 2015 haben sich die Staats- und Regierungschefs dazu verpflichtet, die Anstrengungen zur Gewährung von Schutz für Flüchtlinge und zur Bekämpfung von Fluchtursachen weiter zu verstärken und dies beim G20-Gipfel in Hangzhou 2016 bekräftigt. Daran will die G20 im kommenden Jahr anknüpfen und Vorschläge erarbeiten, wie die internationale Zusammenarbeit verbessert werden kann. Dabei soll es vor allem um die Stärkung internationaler Institutionen und Strukturen gehen, um sowohl Flucht und Vertreibung als auch illegaler Migration künftig besser zu begegnen.

Partnerschaft mit Afrika vertiefen

Um stärker zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum und Stabilität auch über die Grenzen der G20 hinaus beizutragen, wollen wir die wichtige Partnerschaft mit afrikanischen Staaten weiter vertiefen. Aufbauend auf regionalen und G20-Initiativen sollen durch die Kooperation mit interessierten afrikanischen Partnerländern die Rahmenbedingungen für nachhaltige Privatinvestitionen sowie Investitionen in Infrastruktur und erneuerbare Energien, gestärkt werden. Die geplante G20-Initiative soll zudem afrikanische Partner darin unterstützen, bessere Teilhabe an nachhaltiger wirtschaftlicher Entwicklung für ihre Bevölkerung zu schaffen, insbesondere in Form von Beschäftigungsmöglichkeiten. Zudem wird sich die G20 dafür einsetzen, Risiken aus dem Klimawandel zu mindern, leistungsfähigere Gesundheitssysteme zu schaffen und die Rolle von Frauen zu stärken. Sie leistet darüber hinaus einen Beitrag zur Bekämpfung von Fluchtursachen und Vertreibung.

Terrorismusfinanzierung und Geldwäsche bekämpfen

Auch im Kampf gegen Geldwäsche und illegale Finanzströme sind – nicht zuletzt nach Enthüllung der „Panama Papers“ – weitere Schritte erforderlich. Notwendig sind eine verbesserte Zusammenarbeit der staatlichen Stellen und mehr Transparenz, insbesondere auch über wirtschaftlich Berechtigte (Beneficial Owner) von Gesellschaften, Trusts, Stiftungen und anderen Rechtskonstrukten. Dabei ist sicherzustellen, dass wirtschaftliche Berechtigte identifiziert werden und dass der Zugang zu Informationen über wirtschaftlich Berechtigte und ihr internationaler Austausch weiter verbessert werden.

Zur Verbesserung der Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung streben wir eine weltweite und umfassende Umsetzung der Financial Action Task Force (FATF)-Empfehlungen an. Eine strukturelle Neuausrichtung der FATF ist notwendig. Dabei will die G20 die FATF unterstützen.

Korruption bekämpfen

Korruption ist ein Wachstums- und Entwicklungshemmnis und verursacht hohe volkswirtschaftliche Schäden. Sie untergräbt zugleich das Vertrauen in staatliche Institutionen und steht einer sozialen Marktwirtschaft entgegen. Die G20 wird 2017 an ihre Leitlinien zur Korruptionsbekämpfung anknüpfen und sie erweitern.

Ernährungssicherung verbessern

Faktoren wie weltweites Bevölkerungswachstum, Klimawandel, Niederschlagsschwankungen, extreme Wetterereignisse wie Dürren und Überschwemmungen sowie der zunehmende Wasserverbrauch u.a. im Industriesektor stellen die Landwirtschaft vor grundlegende Herausforderungen. Ziel ist, mit nachhaltiger und produktiverer Landwirtschaft die wachsende Menschheit ernähren zu können. Der Frage, wie dies gelingt, ohne den Wassereinsatz unverträglich zu steigern, wird sich die G20 widmen. Die Ernährungssicherung heutiger sowie zukünftiger Generationen, dynamische ländliche Wirtschaftsräume, soziale und politische Stabilität hängen davon ab, einer wachsenden jungen Bevölkerung vor allem in Afrika eine Perspektive zu geben. Ein weiterer Fokus soll daher auf Jugendbeschäftigung und Innovation im ländlichen Raum liegen.

II. Eine offene und transparente G20

Anknüpfend an die etablierte Praxis der G20 werden Gastländer sowie ausgewählte Internationale Organisationen und Vertreter von Regionalorganisationen an den Treffen der G20 teilnehmen.

Die deutsche Präsidentschaft hat Spanien, die Niederlande, Norwegen und Singapur eingeladen, an den Treffen der G20 im kommenden Jahr teilzunehmen. Weiterhin eingeladen sind der Vorsitz der Afrikanischen Union (AU), der Vorsitz von NEPAD (Neue Partnerschaft für Afrikas Entwicklung) sowie der Vorsitz der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftsgemeinschaft APEC. Der deutsche G20-Vorsitz blickt zudem den Beiträgen und der Mitarbeit internationaler Organisationen erwartungsvoll entgegen, u.a. durch VN, IWF, Weltbank, WTO, OECD, FSB, ILO und WHO.

Im Rahmen der deutschen G20-Präsidentschaft ist ein umfassender Dialog mit der Zivilgesellschaft in insgesamt sieben Dialogsträngen (Business20, Civil20, Labour20, Science20, Think20, Women20 und Youth20) vorgesehen. Innerhalb dieser unabhängigen Dialogprozesse erarbeiten Vertreter zivilgesellschaftlicher Gruppen aus den G20-Staaten gemeinsame Positionen zu den Themen der G20-Agenda. Die Meinungsbildungsprozesse liegen eigenverantwortlich in den Händen der zivilgesellschaftlichen Gruppen. Die Arbeitsprozesse in den Dialogsträngen münden jeweils in Empfehlungen, die über den Sherpa-Prozess Eingang in die Gipfelvorbereitungen finden.

III. Prozess

Der G20-Gipfel der Staats- und Regierungschefs findet am 7. und 8. Juli in Hamburg statt.

In Vorbereitung des G20-Gipfels finden Treffen der persönlichen Beauftragten der Staats- und Regierungschefs zur Vorbereitung der Gipfeltreffen, der G20-Sherpas, statt.

Vor dem Gipfeltreffen in Hamburg sind zudem Treffen der Agrarminister (22. Januar 2017 in Berlin), der Außenminister (16. - 17. Februar 2017 in Bonn), der Finanzminister und Zentralbankgouverneure (17. - 18. März 2017 in Baden-Baden), der Digitalminister (6. - 7. April 2017 in Düsseldorf), der Arbeitsminister (18. - 19. Mai 2017 in Bad Neuenahr) und der Gesundheitsminister (19. - 20. Mai 2017 in Berlin) vorgesehen. Die Ergebnisse der Fachministertreffen fließen über den Sherpa-Prozess in die Vorbereitung des Gipfeltreffens ein.

DEUTSCHE G20-PRÄSIDENTSCHAFT 2017 – EINE VERNETZTE WELT GESTALTEN

Stabilität sicherstellen	Zukunftsfähigkeit verbessern	Verantwortung übernehmen
Weltwirtschaft	Klima und Energie	Bekämpfung von Fluchtursachen
Handel und Investitionen	Agenda 2030	Partnerschaft mit Afrika
Beschäftigung	Digitalisierung	Terrorismus- bekämpfung
Finanzmärkte / Int. Finanzarchitektur	Globale Gesundheit	Anti-Korruption
Internationale Steuerkooperation	Stärkung von Frauen	Landwirtschaft/ Ernährungssicherung

G20-Ministertreffen: Außen, Finanzen, Wirtschaft (Digitales), Gesundheit, Arbeit, Landwirtschaft
Zivilgesellschaftlicher Dialog: B20, L20, Y20, C20, W20, Wissenschaft (S/T20)